

# Schatten am Flieger-Himmel

## Berliner Pläne machen Hobby-Piloten Sorgen

kre Sülbeck. Es gibt nicht viel, was Dr. Peter Kempny und seinen Mitstreitern die Laune trüben könnte: Dauerregen vielleicht. Oder schlechte Thermik. Auf alle Fälle aber die aktuellen Überlegungen im Bundesverkehrsministerium zur Novellierung der Luftverkehrsordnung. „Wenn Minister Dobrindt das so umsetzt, ist unser Hobby tot!“, sagt Kempny, Vorsitzender der Modellflug-Sportgemeinschaft MSG „Bussard“ aus Sülbeck.

Das Bundesverkehrsministerium, so die Sorge, wolle die Flughöhe – auch auf ausgewiesenen Modellflugplätzen wie bei Sülbeck – auf 100 Meter begrenzen. „Dann brauchen vor allem unsere Segelflieger gar nicht mehr aufzusteigen“, fürchtet auch Thomas Ehmke, der stellvertretende Vorsitzende des MSG „Bussard.“ Und ein Vereinskamerad schimpft: „Dann können wir künftig gleich nur noch Papierflieger basteln!“ Das Ministerium dagegen dementiert auf LZ-Anfrage – die Modellflieger seien von den geplanten Neuregelungen nicht betroffen.

Trotzdem sehen die Modellflieger dunkle Wolken aufziehen. Was so gar nicht zum realen Wetter an diesem Dienstagnachmittag passt. Die Sonne scheint, nur vereinzelt ein paar Wolken am Himmel, nicht allzu viel Wind – ideales Flugwetter also. Über dem Platz drehen die ersten Flieger mit rasanter Geschwindigkeit und geradezu in Perfektion ihre Runden. Das typische „Kreischen“, das man sonst von den Propeller-Maschinen gewohnt ist, hört man auf dem Platz in Sülbeck

nicht. Was nicht verwundert: „Wir dürfen auf unserem Platz nur Flugmodelle mit Elektromotoren einsetzen“, sagt Vorsitzender Dr. Kempny. Allerdings haben auch die kleinen Akkus ordentlich Power: „Wir fliegen mit Lithium-Polymer-Akkumulatoren.“ Die gleiche Technik komme auch in Akkuschrubern oder Computern zum Einsatz.

15 000 Quadratmeter misst der Flugplatz. Für die Modellflieger ist das Areal geradezu ideal. Zwar drehen sich gut sichtbar große Windräder bei Sülbeck – „aber die sind kein Problem für uns“, beruhigt Kempny. Die Windquirl stehen 2000 Meter vom Platz entfernt. Da kommen die Flieger der Modellsportgruppe noch nicht einmal in die Nähe. 300 Meter im Radius dürfen die Hobby-Piloten über die Platzgrenze hinaus fliegen, so steht es in der Aufstiegsgenehmigung. Nach oben ist die Freiheit dagegen – fast – grenzenlos: 750 Meter dürfen die Piloten ihre Maschinen aufsteigen lassen. Was vor allem für die Segelflieger fantastisch ist, das Spiel mit der Thermik. Zwei Stunden und länger können die Modellsegler dann in der Luft bleiben – bei optimalen Bedingungen.

Hin und wider finden dann auch „Wettflüge“ mit den wahren Königen der Lüfte, den Greifvögeln statt. „Das kommt schon vor, dass die Greife und wir dieselben Aufwinde nutzen“, sagt Ehmke.

Runter kommen sie alle, heißt es spöttisch in der Fliegerei. Die Frage ist nur, wie: Neben dem Platz ist ein großes Maisfeld, vor dem die Mitglie-



Über den Wolken ist die Freiheit grenzenlos. Und das Beste für die Modellflieger wie Dr. Kempny ist dieses Gefühl sicher vom Boden aus genießen.

der der Modellsportgruppe großen Respekt haben. Wenn eine Maschine im Feld versinkt, ist sie kaum noch zu finden. „Im Mais verliert man schnell die Orientierung“ sagt Dr. Kempny – und der Handy-Empfang funktioniert in dem dichten Grün auch nicht. Doch gefährlich wird die Suche nach verschollenen Fliegern vor allem durch die Wildschwein-Rotten im Mais. „Denen will man nicht begegnen“, sagen die Vereinsmitglieder übereinstimmend. Kommt zum Glück aber auch nur selten vor, dass ein Modell im Mais notlandet. Da passen die Flieger schon aus ureigenstem Interesse auf, denn die aufwändigeren Fluggeräte kosten schnell einige tausend Euro.

31 Mitglieder zählt der Verein – 30 Männer und eine Frau. Manche sind schon seit ihrer Jugend vom Modellbau-Virus befallen, andere sind erst spät

dazu gekommen. Wie André Schmitz, der Kassenwart des Vereins. Der 54-Jährige hat vor sechs Jahren seine Leidenschaft entdeckt und ist gleich die größte Herausforderung angegangen: Das Steuern von Hubschraubern. Der 67 Jahre alte Ehmke ist seit sechs Jahren dabei. „Ich hatte mir damals ein Hobby für die Zeit nach meinem Berufsleben gesucht“, erzählt der ehemalige Bautechniker. Heute nennt er fünf Segler und zwei mit Elektromotor angetriebene Modelle sein Eigen.

Ob das Bauen der Modelle mehr Spaß macht oder das Fliegen – darüber gibt es keinen Streit: Beides gehöre zusammen, sagt der Vorsitzende Dr. Kempny und schaut seinem Vereinskameraden Andreas Graap zu, wie der seinen Modellhubschrauber punktgenau steuert. Faszination Fliegen – sie packt einen auch am Boden.



Mitglieder der Modellflug-Sportgemeinschaft mit einer kleinen Auswahl ihrer Flieger (v.l.): Christian Hagemann, Andreas Graap, Dr. Peter Kempny, Armin Werner und Thomas Ehmke. Foto: kre